Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 37

Artikel: Kulissen : und was dahinter steckt!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-646978

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

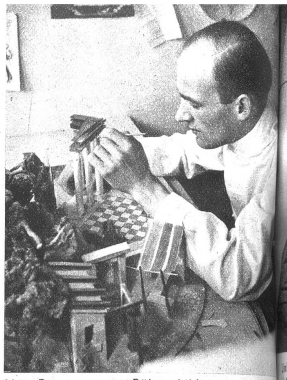
Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

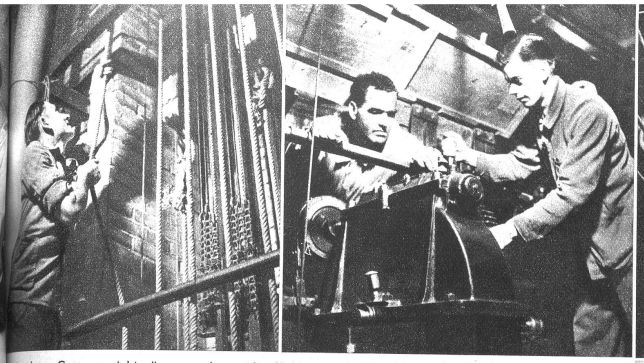
Kulissen - und

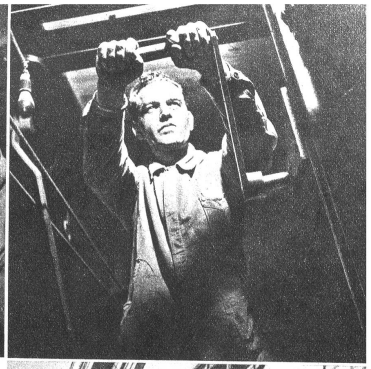
Die Bühne, die uns mit den Schicksalen der Menschheit bekannt macht, uns lehrt, gerechter gegen die Unglücklichen zu sein und einsichtsvoller über sie zu richten, besitzt eine Trennungswand zwischen Wahrheit und Dichtung, und das sind die Kulissen. Was vor den Kulissen geschieht, ist jedem Theaterbesucher bekannt — unbekannt und fremd bleibt ihm aber die Arbeit um die Kulissen und um das Drum und Dran des Szenen-Aufbaus.

Das Berner Stadttheater hat in seinem Bestreben, das Bühnenbild möglichst real zu gestalten, für die neue Saison eine Drehbühne geschaffen. Diese wurde nach einem Vorschlag von Herrn Bignens, dem Bühnenbildner unseres Theaters, aus dem alten Bühnenwagen hergestellt; sie hat einen Durchmesser von 11 m und elektrischen Antrieb. Dadurch wird der Szenenwechsel wesentlich beschleunigt und die Umbauzeit auf ein Minimum herabgesetzt. Die Drehbühne verlangt aber eine plastische Dekoration, die wiederum ermöglicht, das Bild in die Handlung miteinzubeziehen, ihm also auch eine wichtige Rolle im Stück zu geben,

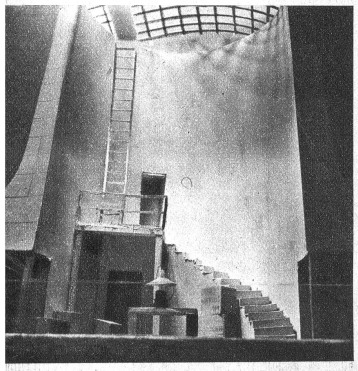


Herr Bignens, unser Bühnenbildner, arbeitet am M dell zum „Sommernachtstraum"

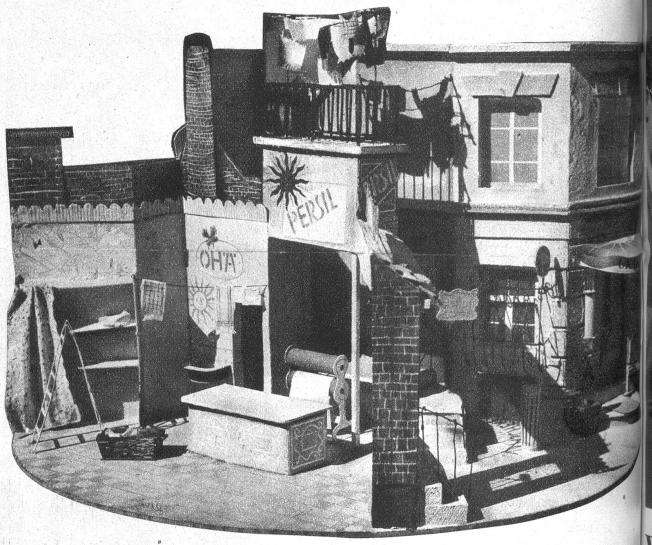




ks oben: Gegengewichtszüge, an denen die Kulissen und Hintergründe hängen. — Oben: Die ntermaschinerie sorgt für den Aufzug der Kulissen und Dekorationen auf die Bühne. — Rechts ten: Maschinerie für den versenkbaren Teil der Bühne, sogenannte Kassettenversenkung Unten: Leseprobe mit Doswald als Regisseur, Lohner und dem Inspizienten Bernhard



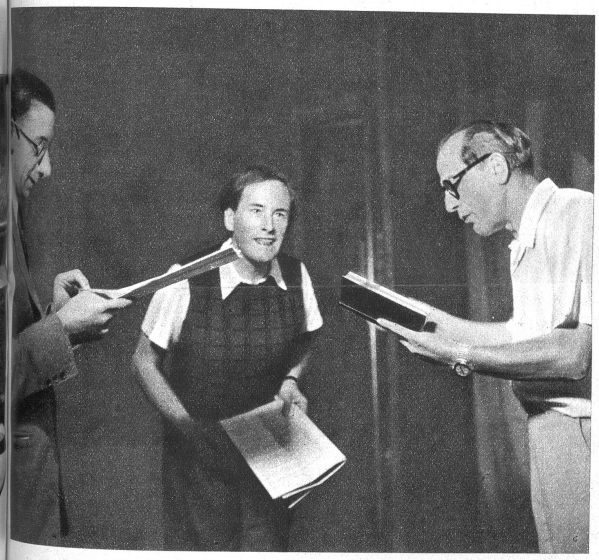
Bühnenbild aus dem Schauspiel „Leuchtfeuer" von Ardrey. In kühner Weise wurde hier die Höhe des Raumes für die Szene in Anspruch genommen



Unten: Der Transport von Kulissen nimmt viel Zeit in Anspruch

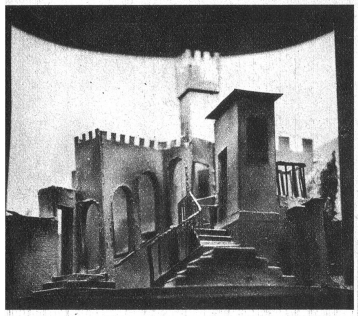
Modell der Drehbühne mit den Kulissen zu der Operette „Grete im Glück" von Viktor Reinshagen

Unten: In diesem grossen hellen Raume werden die korationen gemalt



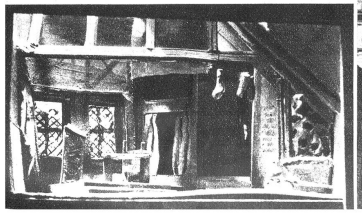
Das Ballett trainiert auf dem Dache des Theaters. Hilde Baumann, die Ballettmeisterin instruiert ihre Schülerinnen

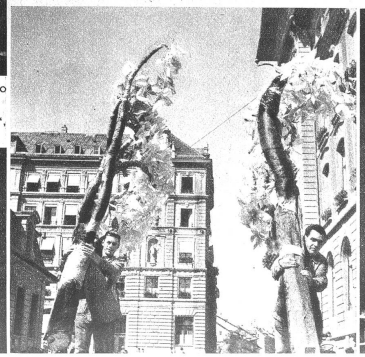
Unten: Sogar der Feuerwehrsmann hilft manchmal die nötigen Kleidungsstücke herbeizuschaffen

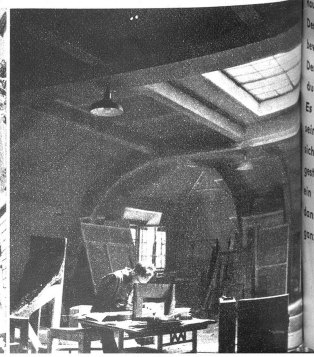


Plastisches Bühnenbild aus dem Schauspiel „Romeo und Julia" von Shakespeare

Unten: Bühnenbild zu „Der gebrochene Krug", von Kleist







Was dahinter steckt!

n aus seiner frühern, im kitschigen Naturalismus stecken gebliebenen Form zu lösen und in Raum, Form, Farbe und Licht in Einklang mit dem Werk und den Darstellern zu bringen. Der Schauspieler erhält dadurch die richtige Illusion und kann sich relativ frei und natürlich bewegen. —

Der Aufbau des Bühnenbildes unterscheidet sich im wesentlichen von einem Tafelbild dadurch, dass es nicht von der Ansicht, sondern vom Grundriss aus gestaltet werden muss. Es ist falsch, wenn man das Bild in ein Rechteck hineinkomponiert, weil das Bühnenbild in seiner endgültigen Wirkung ein dreidimensionales, also ein Raumbild ergeben muss, das auch mit dem Wechsel des Standpunktes vom Beschauer verändert. Das Bild muss derart gestaltet werden, dass es sowohl vom Parterre, I., II. und III. Rang, von der Mitte oder Seite ein vollkommenes Bild vermittelt. Ist das Modell im kleinen einmal geschaffen, so beginnt dann die Arbeit des Schreiners, Malers, Dekorateurs, Schlossers und Elektrikers, um das ganze Bühnenbild auf einen bestimmten Termin in seiner normalen Grösse fertigzustellen.

(Photos E. Thierstein)

Am vergangenen Sonntag vereinigte sich in Fribourg das Trachtenvolk aus der ganzen Schweiz. Zahlreiche volkloristische Veranstaltungen gewährten Einblick in die Arbeit der einzelnen Trachtengruppen zur Erhaltung heimatlicher Bodenständigkeit. — Oben: Zwei Freiburgerinnen in der schmucken Tracht der Freiburger Aristokratie. — Rechts: Pärchen aus dem Greyerzerland

Ein neuer Schweizer Segelflugrekord! Marcel dinat stellt eine neue Höhenbestleistung für S flugzeuge auf und wird Schweizer Segelflugme 1942/43. Marcel Godinat kurz nach der Landung Grenchen. Soeben hat er den Höhenparogra aus dem Führersitze ausgebaut und überprüft Stolz die Rekordkurve auf dem Papierstreifen Höhenmessers

Unten: Berner Pferdesporttage: Frau R. Streiff auf Dorado siegt überlegen im Eröffnungspreis. Es gelang ihr, den einzigen fehlerfreien Ritt durchzustehen und in der Zeit von 2:13,2 Min. sämtliche Konkurrenten einwandfrei zu schlagen

APT-Bilderdienst Zürich

Unten: Die Seine „streikt". Trockenheit in Fr reich. Die ausserordentliche Hitze und Trocken in Frankreich hat aus der stolzen Seine ein st schmutzigbraunes Wässerlein werden lassen. Brücken in und bei Paris führen zur Zeit nicht das sonst so verkehrsreiche Wasser, sondern eine undefinierbare Kotmasse, in welcher die beiter die seltsamsten Funde machen